



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Volksbuch vaterländischer Dichtung

Schreckenbach, Paul

Hamburg-Großborstel, [1913]

Karl Gerok: Wie Kaiser Karl Schulvisitation hielt

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99339](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99339)

Herr Lambert sprach, ein Jüngling frisch:
„Gott woll' uns nicht vergessen!
Aß' lieber selbst 'nen guten Fisch,
statt daß mich Fische fressen.“

Da sprach Herr Gottfried lobesan:
„Ich lass' mir's halt gefallen;
man richtet mir nicht anders an,
als meinen Brüdern allen.“

Der König Karl am Steuer saß;
der hat kein Wort gesprochen,
er lenkt das Schiff mit festem Maß,
bis sich der Sturm gebrochen.

Ludwig Uhland.



Wie Kaiser Karl Schulvisitation hielt.

Als Kaiser Karl zur Schule kam und wollte visitieren,
da prüft er scharf das kleine Volk, ihr Schreiben, Buch=
stabieren,
ihr Vaterunser, Einmaleins, und was man lernte mehr;
zum Schlusse rief die Majestät die Schüler um sich her.

Gleich wie der Hirte schied er da die Böcke von den
Schafen,
zu seiner Rechten hieß er stehn die Fleißigen, die
Braven;
da stand im groben Vinnenkleid manch schlichtes Bür=
gerskind,
manch Söhnlein eines armen Knechts von Kaisers
Hofgesind.

Dann rief er mit gestrengem Blick die Faulen her, die
Böcke,
und wies sie mit erhobner Hand zur Linken in die Ecke;
da stand im pelzverbrämten Rock manch feiner Herren-
sohn,
manch ungezognes Mutterkind, manch junger Reichs-
baron.

Da sprach nach rechts der Kaiser mild: „Habt Dank, ihr
frommen Knaben,
ihr sollt an mir den gnäd'gen Herrn, den güt'gen Vater
haben,
und ob ihr armer Leute Kind und Knechtesöhne seid,
in meinem Reiche gilt der Mann und nicht des Mannes
Kleid!“

Dann blizt sein Blick zur Linken hin, wie Donner
Klang sein Tadel:
„Ihr Taugenichtse, bessert euch, ihr schändet euern
Adel;
ihr seidnen Püppchen, troget nicht auf euer Milch-
gesicht,
ich frage nach des Manns Verdienst, nach seinem
Namen nicht!“

Da sah man manches Kinderaug' in frohem Glanze
leuchten,
und manches stumm zu Boden sehn, und manches
still sich feuchten,
und als man aus der Schule kam, da wurde viel erzählt,
wen heute Kaiser Karl belobt und wen er ausgeschmäht.

Und wie's der große Kaiser hielt, so soll man's allzeit
halten,
im Schulhaus mit dem kleinen Volk, im Staate mit
den Alten:

den Platz nach Kunst und nicht nach Gunst, den Stand
nach dem Verstand,
so steht es in der Schule wohl und gut im Vaterland.
Karl Gerok.



Heinrich der Vogelfsteller.

Herr Heinrich sitzt am Vogelherd
recht froh und wohlgemut;
aus tausend Perlen blinkt und blüht
der Morgenröte Glut.

In Wief' und Feld und Wald und Au —
horch, welch ein süßer Schall!
Der Lerche Sang, der Wachtel Schlag,
die süße Nachtigall!

Herr Heinrich schaut so fröhlich drein:
„Wie schön ist heut die Welt!
Was gilt's? Heut gibt's 'nen guten Fang!“
Er lugt zum Himmelszelt.

Er lauscht und streicht sich von der Stirn
das blondgelockte Haar:
„Ei doch, was sprengt denn dort herauf
für eine Reiterschar?“

Der Staub wallt auf, der Hufschlag dröhnt,
es naht der Waffen Klang.
„Daß Gott! die Herrn verderben mir
den ganzen Vogelfang!“

„Ei nun! — Was gibt's?“ Es hält der Troß
vorn Herzog plötzlich an,
Herr Heinrich tritt hervor und spricht:
„Wen sucht ihr Herrn, sagt an.“ —